

Inhalt

Vorwort und Danksagung	9
1 Das praktische Studiensemester als Verhandlungsraum – eine Einführung	11
1.1 Forschungsgegenstand und Forschungsfragen	22
1.2 Aufbau, Überblick und zentrale Begrifflichkeiten	27
2 Praxisphasen im Studium – eine mehrperspektivische Annäherung an den Forschungsgegenstand	35
2.1 Praxisphasen als berufsfeldbezogene Studienanteile	37
2.2 Praktische Studiensemester als Lernarrangement	43
2.3 Praktische Studiensemester als komplexes Gefüge im triadischen Verhältnis	48
2.4 Zum Stand von Fachdiskurs und Forschung	58
2.5 <i>Begleitete Praxisphasen</i> und Gender*Wissen im Kontext der Entwicklung der empirischen Studie mit anleitenden Fachkräften	72
3 (An)erkannte (Wissens)Verhältnisse: Theoretische Perspektiven	79
3.1 Eine praxeologische Annäherung an Bourdieu: Feld und Habitus	81
3.2 An der Grenze entsteht Kontakt? Zur Frage nach Feldgrenzen und einem Dazwischen	87
3.3 Ein Ringen um Anerkennung? Zur Frage nach institutionellen Aspekten des Sprechens	93
3.4 Erfahrungen wissen? Zu ‚alltäglichen‘ Wissensbeständen und Wissensproduktionen	101
3.5 Zur Relevanz von Gender*Wissen in der Sozialen Arbeit	106
4 Klugheit im Handeln: Methodologie, methodische Zugänge und Forschungsprozess	113
4.1 Dokumentarische Methode – theoretische und methodologische Überlegungen	114
4.2 Zum Projekt (<i>Praxis</i>)Anleitung und Gender(Wissen)	116

4.3	Sample, Forschungsmethodik und empirisches Material	120
4.4	Verwickelt und verstrickt? Zur Standortgebundenheit der Forscher*innen und der Reflexion des Forschungsprozesses	129
5	Verhältnisse zwischen Hochschule und beruflicher Praxis: Zur Herstellung und Rekonstruktion sozialer Ordnung	135
5.1	Zwischen „freier Wildbahn“ und „schönem Elfenbeinturm“: Der Forschungszugang – ein Konfliktfeld	136
5.2	„nen bisschen ins Stolpern kommen“: Forschungssetting und Positionierungspraktiken – Annäherungs-, Macht-, Konflikt-Verhältnisse und soziale Ordnung	143
5.3	„und da gerät man [...] nochmal anders in Wallung“: Praxisphasen – Hervorbringung der Verbindung zwischen Hochschule und professioneller Praxis	157
5.4	Das praktische Studiensemester – eine Überschneidungszone	164
6	Irritation des Alltäglichen im Kontext des institutionellen Alltags	169
6.1	„wenn die’n bisschen mehr mitbringen würden“: Professionalitätsverständnisse und generationale Dimension	171
6.2	„da hat mich die Praktikantin total gut auch gespiegelt“: Studierende als ‚Botschafter*innen‘ im Grenzbereich	177
6.3	„da geht ne rote Lampe bei mir an“: Institutioneller Alltag als begrenzter Möglichkeitsraum	181
6.4	„wenn man’s sehen will, kann man’s in vielen Bereichen sehen“: Von Gender als analytischem Begriff zur Konkretisierung	187
6.5	Das praktische Studiensemester – ein Idealkonzept	196
7	Gruppendiskussionen: Zur (Selbst-)Evaluation herausgefordert	199
7.1	„wenn’s [...] so’n paar provokante Fragen gäbe“: Zur Konstruktion von Gender als Spezialthema im Anleitungsprozess	202
7.2	„[...] die Grundlage ist sozusagen unsere eigene Praxis“: Zur Konstruktion von Gender als Bestandteil des professionellen Alltags	209
7.3	„es ist nen Thema, aber irgendwie is es nich irgendwo verankert so richtig“: Zur Konstruktion von Gender als Frage von Machtverhältnissen und Zuordnung	218
7.4	Das praktische Studiensemester – eine sprachlose Zumutung	225

8	Zusammenschau: Das praktische Studiensemester – ein Schauplatz für Spannungs- und Konfliktverhältnisse	231
8.1	Praxisanleitung im Schattenfeld von institutionellem Alltag und hochschulischen Ansprüchen	232
8.2	Professionalitätsentwicklungsprozesse im Spannungsfeld hierarchischer Beziehungen und konkurrierender Ordnungsprinzipien	237
8.3	<i>Begleitete Praxisphasen</i> als umkämpfte (Grenz-) Erfahrungsräume und Perspektivkonflikt	240
8.4	Schlussbetrachtung: <i>Begleitete Praxisphasen</i> im Spiegel komplexer Resonanzen, Perspektiven und Positionen	244
	Literaturverzeichnis	249
	Anhang	293
	Anhang I Projektflyer und E-Mail	293
	Anhang II Richtlinien der Transkription	295